Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 10 (1935)

Heft: 2

Artikel: Ein Jahr Fricktaler Museum

Autor: Senti, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Jahr Fricktaler Museum

A. Senti.

Am 21. VII. 1934 fanden sich im „Salmenstübli" zu Rheinfelden der Gemeinderat von Rheinfelden, die Museumskommission und einige Gäste zusammen, um gemeinsam mit den Familien Hunziker und Habich auf einfache Art die Eröffnung des von letzteren gestiftete Fricktaler Museum zu feiern. Namens der Stadtgemeinde sprach Herr Stadtammann Betschen allen denen, die zum Gelingen des schönen Heimatwerkes beigetragen, den verbindlichsten Dank aus.

Dieser Dank galt in erster Linie den Stiftern des Heimes, den Erben Carl Habich-Dietschy's aber auch den Herren G. Wyß, Th. Nußbaumer, Pfarrer Burkart, A. H. Liebetraut und Kunstmaler Thommen.

Ihm schlossen sich eine Reihe von Rednern an, die alle ihrer Freude über das gelungene Werk zum Ausdruck brachten. So wurde die Geburtsstunde des Museums eine Weihestunde der Heimatliebe.

Auf Weihnachten 1929 also schenkten die Erben von Herrn Carl Habich-Dietschy der Stadt Rheinfelden „das Haus der Sonne" in Rheinfelden zur Errichtung eines Fricktaler Museums." — Diese historische Stätte, welche so vielfache Familientradition und Rheinfelder Geschichte als Sitz der ehemaligen „Herrenstube" in sich schließt, ist für ihre zukünftige Zweckbestimmung wohl geeignet und soll zugleich manchen akuten diesbezüglichen Platzfragen zu einer willkommenen Lösung verhelfen ... Möge im alten „Haus zur Sonne" auch fernerhin als Historische Museums-Stätte der Stadt Rheinfelden die lichtspendende und wärmende Sonne scheinen! ..." (Schenkungsbrief). Freudig nahm der Gemeinderat durch sein Schreiben vom 31. Dezember 1929 die hochherzige Schenkung an mit dem Versprechen, das Haus dem Stiftungszwecke dienstbar zu machen, und am 26. November 1930 stimmte die Gemeindeversammlung den bezüglichen Anträgen der Behörde zu und bewilligte die Mittel zur Errichtung und Führung des Museums. Die Stifter ihrerseits renovierten noch auf ihre Kosten die Fassade.

Hierauf verstrichen beinahe 4 Jahre, ohne daß weiteres in die Oeffentlichkeit kam, sodaß da und dort die Ungeduld sich zu äußern begann. Als dann aber am 21. Juli 1934 der Museumsordner Herr Gottlieb Wyß und die Konservatoren H. R. Burkart und Th. Nußbaumer die kleine Festversammlung durch das neue Museum führten, als am folgenden Tage das historische Haus auch der Oeffentlichkeit zugänglich wurde, konnte mancher das Staunen über die geleistete Arbeit nicht unterdrücken.

Seither hat sich das erste Betriebsjahr erfüllt. Ein Rückblick auf dieses scheint den Zweiflern in dem einen Punkt Recht zu geben, daß kein großer Andrang zu erwarten sei. Nur wenige Monate brachten es auf 90 Besucher; es gab sogar mehrere ganz „leere" Besuchstage. Vielleicht hatte auch jener recht, welcher in Anbetracht der allgemein fricktalischen Bedeutung des Museums eine größere öffentliche Eröffnungsfeier gerne gesehen hätte; bestimmt nicht recht aber hatte dieser und jener, welcher sich über die wenigen Besuchszeiten ärgert und nicht einmal diese benutzt. (Besuchszeiten und Taxen erscheinen regelmäßig unter den amtlichen Anzeigen für Rheinfelden, im Sommer auch im Rheinfelder „Fremdenblatt".) Den Eintritt ganz freizugeben, konnte sich die Museumskommission mit Rücksicht auf die hohen Einrichtungs- und Betriebskosten, welche die Gemeinde auf sich genommen hat, bisher nicht entschließen.

Möglich ist, daß in Sachen Propaganda anfänglich einiges versäumt wurde. In der Presse sind dann „Skizzen aus dem Heimatmuseum" erschienen, die den Besuch aber auch nicht wesentlich zu steigern vermochten. Ein gedruckter, zwar erst in Beratung befindlicher „Führer" wird in dieser Beziehung nicht viel mehr ausrichten. Das Wichtigste wäre vorläufig, daß Rheinfelden und das gesamte Fricktal überhaupt davon Notiz nähmen, daß nun das längstersehnte Fricktaler Museum besteht, sehr reichhaltig und vielseitig ist und jederzeit besucht werden kann. Wer lebendiges Interesse an der Heimat und an ihrer Vergangenheit hat, der wird das Museum aus eigenem Antriebe besuchen; schlafendes Interesse zu wecken für ein Institut, das in seiner jetzigen Ausgestaltung sein Entstehen und Bestehen edler und heimattreuer Gesinnung verdankt, das wird für die Zukunft eine der ersten Aufgaben der fricktalisch-badischen Vereinigung für Heimatkunde sein.